

## Löwenknochen als Medizin

Nachdem der Tiger als Lieferant für Produkte der traditionellen chinesischen Medizin fast ausgerottet ist, muss der Löwe nun dafür herhalten.

Da Löwenknochen denen der Tiger sehr ähneln, sind sie nun in asiatischen Apotheken ganz legal und offiziell in pulverisierter Form erhältlich, genau wie der daraus hergestellte »Löwenwein«, dem große Heilkräfte zugesprochen werden.



# Löwen sterben aus



Sterben die Löwen in Freiheit aus, verliert die Menschheit jedenfalls eine stete Quelle der Inspiration: Seit Jahrtausenden bilden wir Löwen ab, erheben sie zu Wappentieren, benennen Sternbilder nach ihnen, verehren sie als Götter – die Sphinx bei den Pyramiden von Gizeh ist ein Musterbeispiel – oder bauen sie in Fabeln und Heldengeschichten ein.

Der Verlust wäre also nicht nur ein ökologischer. Viel Zeit bleibt den Löwen und ihren Bewahrern aber wohl nicht mehr, befürchtet Andrew Jacobson von der Duke University: "Die nächsten zehn Jahre sind entscheidend, nicht nur für die Löwen, sondern für die gesamte Artenvielfalt der afrikanischen Savannen."

**Der Löwe ist eine der beliebtesten Tierarten auf dem Globus und ein unersetzbarer Teil unseres weltweiten Erbes.**

Dem König geht es nicht gut. Er verliert Jagdgründe und Nahrung, und wird darüber hinaus auch noch von einem Gegner bekämpft, der sich oft selbst zu gern selbst als Herrscher begreift: vom Menschen. Der setzt mit Gift und Gewehren alles daran, den Löwen aus Afrika zu vertreiben. Und ist damit erschreckend erfolgreich.

Die Löwenpopulationen sind in den vergangenen 20 Jahren um mehr als 50 Prozent zurückgegangen.

## Es gibt nur noch wenige Löwen in Westafrika

Längst sind die "Könige der Savanne" zu Gejagten, bestenfalls zu Geduldeten geworden. "Die Zahl der Löwen ist in den vergangenen Jahrzehnten erheblich zurückgegangen".

Schätzungen zufolge gibt es etwa 15.000 bis 25.000 Löwen.

Die meisten Löwen leben in Afrika südlich der Sahara. Eine sehr kleine Population hält sich - noch - in Indien, und eine weitere Gruppe lebt in Westafrika. Doch wie lange noch?

Für den westafrikanischen Löwen besteht laut der IUCN ein "extrem hohes Risiko", dass er "in unmittelbarer Zukunft in der Natur ausstirbt".



### Ein wichtiger Faktor für den Rückgang der Löwenpopulation ist die verstärkte Jagd auf Buschfleisch.

Die Menschen erlegen Gazellen, Springböcke, Affen und andere Tiere, die Löwen normalerweise als Beute dienen.

Der Handel mit dem Buschfleisch floriert zunehmend nicht nur auf den heimischen Märkten, sondern auch im Ausland.

### Löwen im Zuchtprogramm

Trophäenjagd auf Afrikas größte Raubkatzen. Das Reiseziel Südafrika boomt. Nicht nur für Naturliebhaber, auch für Jäger ist es ein Paradies. Aber tausende Jagdtouristen aus Europa und den USA reisen jedes Jahr in die Region. Statt Fotos bringen sie ein Löwenfell als Souvenir mit nach Hause. Und die Nachfrage nach Löwen-Trophäen steigt stetig an.

Da sich die Nachfrage nicht nur mit wildlebenden Tieren decken lässt, blüht der Handel mit den Löwen in Südafrika. Geschätzte 5.000 Löwen leben in rund 160 südafrikanischen Zuchtfarmen, und ihr Leidensweg beginnt bereits kurz nach der Geburt.

Drei Tage nach der Geburt trennen sie die Züchter von der Mutter, ziehen sie per Hand auf und vermieten die Jungtiere dann als Touristenattraktion. Sind sie dem Streichelalter entwachsen, werden sie in Zuchtprogramme aufgenommen und kommen auf die Abschussliste.

### Löwen auf der Abschussliste



Auf Löwenjagd kann in Südafrika jeder gehen – ein Jagdschein oder nachgewiesene Jagderfahrung sind nicht nötig.

Männliche Löwen kosten je nach Alter, Größe und körperlichen Merkmalen wie der Mähnenfärbung von 10.000 bis 25.000 Euro oder mehr, Weibchen sind schon für 3.000 Euro zu haben.

Die Gatterjagd ist nicht nur aus Tierschutzsicht fatal. Sie trägt zum Boom des Jagdtourismus bei und befördert so auch die Nachfrage nach wildlebenden Löwen – mit negativen Folgen für den Artenschutz: In Gefangenschaft aufgezogene Löwen können nicht mehr ausgewildert werden.



Sie werden in enge Gehege gepfercht und über das Internet betuchten Trophäenjägern aus der ganzen Welt zum Abschuss angeboten. Die Löwen werden für den Abschuss in ein umzäuntes Revier gebracht.

Viele zeigen keine Scheu vor Menschen und laufen den Trophäenjägern förmlich vor die Flinte. Manche werden außerdem mit Medikamenten ruhig gestellt und mit Ködern angelockt, damit sich die Trophäenjäger noch nicht einmal anstrengen müssen, um sie zu töten.

Kenia, Botswana und Sambia haben bereits Konsequenzen aus dem drastischen Rückgang der Löwenpopulation gezogen und sich für ein Verbot der Trophäenjagd auf Großkatzen entschieden.

